Prodromus
Systematis Lepidopterorum.

Fortsetzung zu pag. 77 dieses Jahrgangs.

Schliesslich folgen die bisher noch nicht oder nicht genügend besprochenen Gattungen, welche zum Theil erst von mir in Vorschlag gebracht werden. Ich verwende für dieselben grösstentheils ältere Hübnerische Gattungsnamen.

1) *Thracides* HS. — Dieser Name ist in HV. für entschiedene Goniloben gebraucht, daher überflüssig. Ich verwende ihn lieber, als dass ich einen neuen Namen für eine Gruppe aufstelle, deren Gattungsrechte vielleicht doch nicht anerkannt werden. Felder führt sie unter *Cyclopides* auf, diese haben aber die Fühler kaum von $^1/_3$ Länge des Costalrandes mit einer ganz abgerundeten Spitze und deutlich vorstehendes Endglied der Palpen

Kleinere, ziemlich plumpe Hesperiinen; der Habitus mehr von *Carterocephalus* als *Cyclopides;* der Kopf nach vorne stark borstig, so dass das flachgedrückte conische Endglied der Palpen kaum über das borstige MGlied vorsteht; Fühler gut halb so lang als der Costalrand, mit sanft gebogener, allmählig sich bildender und etwas schneller sich scharf zuspitzender Keule, deren Glieder an der vorderen, flach abgeschnitten erscheinenden Fläche so scharf abgesetzt sind, dass sie fast schwach sägezähnig erscheinen. Die MSporne der HSchienen sind bei einigen Arten äusserst schwach.

Die meisten Arten sind aus Venezuela, einige aus Chile.

2) *Thymelicus* HV. — Ungeachtet der auffallenden Aehnlichkeit mit *Pamphila* reihe ich diese Gattung wegen der wesentlichen Merkmale neben *Cyclopides.*

Kleine ziemlich plumpe orangerostgelbe Arten mit länglichen Flügeln. Palpen nicht ganz in Kopflänge vorstehend, stark borstig, die Borsten jedoch zu einem Pinsel geordnet, aus welchem, vor seinem Ende, das lang pfriemenförmige, kurz zugespitzte Endglied fast vertikal über die Scheitelhöhe aufsteigt. Fühler etwa doppelt so lang als der Kopf breit, ein gekrümmter Haarpinsel an der Wurzel, nicht dünn, die Keule etwa bei $^2/_3$ beginnend, langsamer dicker werdend als sich verdünnend,

die Spitze abgerundet, ihre Unterseite gelb oder weisslich. Die MZ der Vfl reicht nicht bis $^2/_3$. Mittelschienen mit Dornborsten; der männliche After mit einer Quaste, der des Weibes comprimirt. Drei Arten Wallengreens ziehe ich wegen seiner Beschreibung der Fühler hierher.

In Harris Treatise 1862 kommt auf einmal eine Gattung *Heteropterus* zum Vorschein ohne Berufung auf irgend einen Autor (Wallengren nennt Duponchel). Die Beschreibung und (freilich sehr rohe) Abbildung der Art, von welcher der Verf. sehr naiv gesteht, dass er nicht einmal sicher ist, ob sie in diese Gattung gehört, scheint auf die europäische Gattung *Thymelicus (linea* oder *lineola)* zu deuten.

3) *Telesto* Fld. Verh. zool. b. Ver. 1862. — *Hesperilla* Hw. Descr. 1868.

Das Ansehen und die Fühler eines *Pyrgus*, aber starker Schuppenwulst von Rippe 1—3. Glaspunkte am Ende der MZelle und in Z 6—8. Saum kaum schwach zackig, Franzen zwischen den Rippen lichter, US der Hfl mit lichtem Fleck in der Mittelzelle und solcher Fleckenreihe hinter der Mitte. Zwei Paar Spornen. Endglied der Palpen wenig vorstehend, horizontal. Mittelglied borstiger als bei *Pamphila*. Kein Costalumschlag und Schienenpinsel.

Offenbar eine Mittelgattung zwischen *Pyrgus* und *Pamphila*.

Hieher die 3 Arten, welche ich in der Stett. Zeitung abgebildet habe.

4) *Cecropterus* HS. — *Cecrops* HV. von Leach schon 1813 für eine Crustacee verbraucht.

Fühler über halb so lang als der VR der Vfl, beginnen bei $^2/_3$ ganz unmerklich und allmählig sich zu verdicken bis zu oder ein wenig über $^5/_6$, wo sie gekrümmt bis hakenartig umgebogen eben so allmählig bis zur Spitze dünner werden. Eigenthümlich ist die Richtung des QB von der Mitte des VR bis auf R 1 nächst dem Afterwinkel. Das Stückchen dieses QB in Z 3 hängt ganz mit demselben zusammen oder fehlt. *H. yuccae* Bd. & L. pl. 70 scheint nach dieser Fleckenstellung hieher zu gehören.

Die Hfl sind auf der Falte der Z 1 b am längsten; ihre Franzen gegen den VWinkel hin bis oder über R 8 weiss, welche Farbe sich bei mehreren Arten weit in die Flügelsubstanz hinein ausdehnt, in Z 7 und 8 am breitesten.

Bei *Pterygospidea* sind die Hfl in Z 3 am längsten; wenn Z 3 der Vfl einen weissen Fleck hat, so tritt er weit saumwärts aus der Binde vor; die Fühlerkeule ist nie hakenförmig umgebogen.

Bei *Eudamus albicuspis* ist der Saum der Hfl gegen den Afterwinkel am breitesten weiss. Der Costalumschlag des Mannes verbietet ohnediess jede Verwechslung.

5) *Astycus* HZutr. — Nicht hakenförmig umgebogene dünnere Spitze der Fühler, wegen Mangel eines Costalumschlages und Schienenpinsels weder zu *Antigonus*, noch zu *Achlyodes* und *Nisoniades* gehörig. Von *Pterygospidea* unterscheiden sie sich durch den Mangel der Glasflecke und das conische Palpenglied 3, von *Cecropterus* ausserdem durch die deutlicher verdickte Fühlerkeule. — Da die Gattungsrechte vielleicht nicht aufrecht erhalten werden können, nahm ich keinen Anstand, den von H. der ganzen Gruppe gegebenen Namen zu verwenden.

6) *Pythonides* HV. — Ich möchte den Namen *Leucochitonea* Wllgr. für die mir unbekannten beiden Arten Wallengren's und Trimen's reserviren; die „clava obtusa", welche Wllgr. der Gattung zuschreibt, erlaubt es kaum, *niveus* Cr. als Typus der Gattung anzusehen, denn deren Fühlerkeule ist ziemlich deutlich, wenn auch nicht scharf zugespitzt. Eine zweite Art stellt Trimen auf, in deren Bild die Keule wirklich abgestumpft erscheint. Ich kenne weder diese lebhaft gelbe, noch eine ihr unbezweifelt verwandte weissfleckige Art, halte sie aber doch als nächstverwandt mit den weissfleckigen *leucomelas*, *acmon*, *ebusus*, *nitocris* und *psecas* Cr., welche zu den mehr gelben *comus*, *ennius* und *crinisus* übergehen und zu welchen Fld. noch eine Art (wahrscheinlich das Weib zu *nitocris*) als *Phareas priscus* liefert. Die Stellung und Form der Flecke der Vfl stimmt so genau mit meiner *Ph. infernalis* überein, dass ich eine generische Trennung für unmöglich halte, demnach alle unter der Gattung *Phareas* vereinigt lasse, von welcher *Brachycneme* und *Pythonides* zu trennen sind.

Was Felder unter *Leucochitonea* liefert, gehört ganz anderen Gruppen an: die Bemerkung bei *unifasciata* ist auffallend; er vergleicht sie mit *neleus* L. und sagt die HSchienen aber vierspornig (womit also doch wohl gesagt sein soll, dass sie bei *neleus* nur zweispornig seien), was aber bei *hemes* F., welches

ich für identisch mit *neleus* halte, nicht der Fall und von Felder in der WM. VI. p. 85 Note auch zugegeben ist. Die Hinterschienen haben MSpornen und beim Manne einen starken Pinsel. So lange nicht die Identität mit der Gattung *Leucochitonea* Wllgr. begründet ist, wird ein neuer Name für die Gattung nöthig sein, an welche sich auch *lagia* Hw. (*herennius* HSml.), dann als andere Gruppe vielleicht *zeus* und *pluvius* m. (*jovianus* Cr.) mit *jovianus* Don. Ind. anschliessen, sowie *cerialis* Cr. (*orcus* HSml.) und *dilecta*.

Da drei der hieher gehörigen Arten von Hübner als Gattung *Pythonides* richtig zusammengestellt sind, so ist dieser Name auch beizubehalten.

7) *Myscelus* HV. — Von *Pyrrhopyga* nur durch unwesentliche aber doch in die Augen fallende Merkmale, die geschecken Franzen, wenigstens der Hfl und erst auf R 1 beginnende lichte MB der Vfl verschieden. Westwood hat vier Arten unter *Pyrrhopyga*, eine unter *Erycides*, Felder zwei unter *Tamyris*, Hewitson alle unter *Pyrrhopyga*.

8) *Telemiades*. Fühler sehr lang, stark abgesetzte kurze, dicke Keule, mit scharf abgesetztem dünnen Haken. ♂ langer Umschlag. Die grossen Glasflecke der Z 3 und 4 nähern sie an *Erycides*.

Durch die dicke Keule, welche schnell sich bildet und ziemlich schnell in einen stumpfwinkelig umgebogenen langen Haken sich verdünnt, von *Telegonus* verschieden.

Alle haben Costalflecke der Vfl, Hfl auf R 1 b eckig vortretend oder gerundet, ohne Glasfleck, unten mit zwei Reihen undeutlich dunklerer Flecken.

Hier findet sich die entschiedene Richtung des Mittelbandes gegen den Afterwinkel hin nicht mehr; wenn in Z 1 b Puncte vorhanden sind, so stehen sie mehr wurzelwärts; diess findet auch bei *Telegonus* und *Trapezites* statt; dagegen haben 2 neue Arten von *Pythonides* die Richtung gegen den Afterwinkel.

9) *Aegiale* Fld. WM. IV. p. 111. — Eine scharf abgeschiedene Gattung, wie schon Felder l. c. nachgewiesen hat, welcher sie auch richtig neben *Pamphila* setzt. Erwähnenswerth ist noch neben dem Mangel der Sporne der Schienen die saumwärts getheilte MZ der Vfl, aus deren unterer Hälfte die R 2, 3 und 4 in fast gleichen Zwischenräumen entspringen, 5 ganz nah an 4,

6—8 aus der Spitze der saumwärts weit vortretenden vorderen Hälfte. Der umgebogene Haken der rasch verdickten Fühlerkeule ist sehr kurz.

10) *Cobalus* HV. — HS. Cuba.

Die Arten dieser Gruppe, welche keine Ansprüche auf scharfe generische Trennung von *Goniloba* machen kann, zeigen viel Uebereinstimmendes. Am auffallendsten ist die Bildung der Palpen, welche von oben gesehen ein fast in Kopflänge vorstehendes Viereck darstellen, dessen äussere Ecken zugespitzt sind und über dessen Vorderrand die kurz konischen Endglieder, weil aufwärts stehend, kaum vorragen. Das ungemein grosse Mittelglied hat eine kurz und anliegend beschuppte Vorderseite, welche durch scharfe Kante von dessen innerer Fläche geschieden ist.

Die Fühler sind über halb so lang als der Costalrand, erst nach $^3/_4$ ziemlich rasch mässig verdickt, das letzte Viertel der Keule ziemlich plötzlich dünner und hakenförmig umgebogen.

Schienen ohne Pinsel, die Mittelspornen stehen in oder wenig hinter der Mitte.

Alle sind schwarz oder dunkelbraun, mit glashellen, weissen, selten gelben Flecken, oft auch auf den Hfl. Selten die OS ganz unbezeichnet, zuerst erscheinen die Flecke der Z 2 und 3, dann einer oder zwei der MZ, dann Costalflecke in Z 7, 8; 6–8, 4–8.

Die nächstverwandte Gruppe bilden die langhornigen Arten von *Pamphila*, bei welchen das letzte Palpenglied ebenfalls vertikal und pfriemenförmig ist und deren Mittelschienen keine Dornborsten führen. Keine *Pamphila* hat rein weisse Flecke der OS, die meisten sind plumper, haben kürzere Fühler und einen Schuppenwulst der Vfl.

Andererseits schliessen sich die oben einfarbigen kleinen Goniloben an.

11) *Phanus* HV.

Hat als Gattung wohl so viele Berechtigung als viele andere. Von *Ismene* unterscheidet sie sich durch Costalumschlag des Mannes, kürzeres, beinahe gekeultes Endglied der Palpen. Die Glasflecke haben hier die grösste Ausdehnung unter allen Hesperiinen und lassen sich am besten auf die Stellung bei der Gattung *Phareas* zurückführen.

12) *Telegonus* HV.

Sie gehören zu den grössten, plumpsten Hesperiinen.

Fühler lang, die Keule bei $^1/_3$ der Fühler ganz unmerklich beginnend, ganz unmerklich von der Mitte an sich wieder scharf und lang zuspitzend, in der Mitte sanft gebogen, nicht geknickt, vor der Mitte am dicksten. — Palpen dick, am Kopfe ansteigend, von oben gesehen gestutzt, das Endglied kaum vorstehend, das Mittelglied anliegend beschuppt. — Die Rückenkante der HSchienen sehr lang behaart.

Die Vfl des Mannes mit starkem, bis über die Mitte reichenden Umschlag. Mit Ausnahme des *T. midas*, welcher oben fast zeichnungslos ist, haben alle Arten einen grossen Mittelfleck der MZ der Hfl (bei *ramusis* in zwei kleine aufgelöst), in Z 1 b zwei kleine Flecke schräg unter einander, der untere weiter wurzelwärts, bisweilen fehlend, die typische Fleckenreihe von Z 3—8, jene in Z 4—5 bisweilen fehlend. Die Hfl haben einen ringförmigen Fleck der MZ, um welchen die übrigen in einer Reihe herumstehen, wenigstens unten sichtbar.

Bei Dbl. und W. stehen die beiden von ihnen angeführten Arten unter *Goniloba*, was jedenfalls unrichtig ist.

13) *Antigonus* HV.

Hübner setzt nur *ustus* und *erosus* in diese Gattung; sie ist demnach rein und hat der Name zu bleiben, ob er gleich manche andere hieher gehörige Arten in andere Gattungen setzt.

Mann mit Costalumschlag und Haarpinsel der HSchienen.

Auffallende Merkmale einzelner Gruppen sind:

1) Die sich ziemlich rasch bildende Fühlerkeule mit scharf umgebogenem dünneren Endtheil: *ustus*.
2) Die auf Rippe 7 eckig vortretenden Hfl: *ustus*.
3) – – – 4, 6 und 7 eckig vortretenden –, auf 5 tief ausgeschnittenen Hfl: *erosus*, *westermanni*, *liborius*.
4) Der vor der geschwungenen Spitze ausgeschnittene Saum der Vfl, die langen Palpen, der weisse Discus der Hfl: *aegides*.
5) Der breit umgeschlagene Costalrand der Vfl mit langen federartigen Schuppen: *flyas*.

Die Palpen stehen horizontal, manchmal über Kopfeslänge vor, sind von einander entfernt, selbst divergirend, langborstig, mit dickkonischem vorstehendem, meist

etwas geneigtem Endgliede. Die Fühlerkeule bildet sich erst nach $^3/_4$ (mehr oder weniger plötzlich) selbst ganz unmerklich) und spitzt sich auch auf diese verschiedene Weise wieder zu, bald sanft gekrümmt, bald hakenartig umgebogen, nie aber plötzlich verdünnt.

14) *Trapezites* HV.

Ich glaube diese Arten verbinden zu dürfen. Sie sind alle aus Neuholland, ziemlich plump, haben spitze Vfl, eine braune Grundfarbe, welche auf den Vfl weit lichtere, auf den Hfl dunkler gelbe Flecke hat, auf letzteren als Querband erscheinend, auf ersteren als Flecke der Mittelzelle und der Zellen 2. 3. 6—8.

Nur *T. ornata* hat keinen Fleck in Z 1 b undauf den Rippen schwarze Franzen aller Flügel.

Der Gattung *Telegonus* nah, welche ebenfalls nur Neuholländer enthält.

Verwandtschaft der Hesperiinen mit anderen Familien.

Ich halte die *Hesperiinen* für eine der am schärfsten abgeschlossenen Familien; es steht aber noch nicht fest, welchen anderen Familien sie am nächsten steht. Zu den Tagfaltern scheinen jene Gruppen einen Uebergang zu bilden, welchen die MSpornen der HSchienen fehlen; dieses Fehlen ist aber ein so untergeordnetes Merkmal, dass es nicht einmal zur Begründung natürlicher Gattungen unter den *Hesperiinen* selbst verwendet werden kann und auch bei Nachtfaltern vorkömmt.

Die bei allen *Hesperiinen* gesonderten Rippen der Vfl und die schwächere R 5 kommt unter den übrigen Tagfaltern nur bei einem Theile der *Lycaeninen* vor, doch steigt bei diesen die Zahl der gesonderten R der Vfl nie auf 12. — Gesonderte 12 R der Vfl finden sich unter den Nachtfaltern nur bei den *Thyridinen* und *Sphinginen*.

Die mannigfaltigen Fühlerformen der *Hesperiinen* finden Analoga sowohl unter den Tag- als Nachtfaltern, doch stehen in dieser Beziehung unter den letzteren die *Agaristinen*, *Cydimoninen* und *Castniinen* jedenfalls ferner als unter den ersteren die *Lycaeninen*.

Die Haftborste kommt unter den *Hesperiinen* nur dem Manne von *Euschemon* zu, fehlt bei allen Tagfaltern, aber auch einigen Gruppen der Nachtfalter.

Ueber das Unpassende der Verbindung der Gattung *Nyctalemon* mit den *Hesperiinen*, welche Moore vornimmt, glaube ich keine Worte verlieren zu müssen, noch weniger über eine solche mit den *Castniinen*.

Systematische Anordnung.

Eine lang fortgesetzte Beschäftigung mit den *Hesperiinen* überzeugte mich, dass das von mir früher vorangestellte Fehlen oder Vorhandensein der MSpornen der HSchienen nächstver wandte Arten trennt und auffallend verschiedene vereinigt, dass die Bildung der Keule aus der Geisel der Fühler und ihr Uebergang in die Spitze noch die natürlichsten Zusammenstellungen ergeben, doch lassen sie sich nicht gut zu einer analytischen Tabelle benützen, weil die an ihnen vorkommenden Unterschiede oft nur in einem Mehr oder Weniger bestehen und keine scharfen Grenzen zeigen.

Noch viel weniger scharfe Grenzen bildet die Länge, Bekleidung und Gestalt der Palpen, die Länge und Breite der MZ der Vfl, die Stärke oder Schwäche der R 5. — Der Costalumschlag wird bei manchen Exoten so schmal und undeutlich, dass die Entscheidung, ob er vorhanden sei oder nicht, unsicher wird. Er ist gleich dem Schuppenwulst der Vfl und dem Pinsel der HSchienen das Merkmal nur des Einen Geschlechtes, lässt also, wenn nur Weiber untersucht werden können, in Ungewissheit; die HBeine sind bei vielen Stücken abgebrochen, so dass man oft, zumal wenn ihnen auch der Hinterleib fehlt, über das Geschlecht in Zweifel bleibt.

Nach vielen vergeblichen Versuchen bleibt nichts übrig, als Gruppen aufzustellen, bei denen bald dieses bald jenes Merkmal als das zu berücksichtigende hervortritt, meistens aber eine Vereinigung der von ganz verschiedenen Theilen hergenommenen Merkmale zur Feststellung der Gattung nöthig wird.

Für die analytische Tafel stelle ich die Haftborste, die Mittelspornen der HSchienen, die Fühler und Palpen voran; der Schuppenwulst, Costalumschlag und Pinsel der HSchienen kommen nur dem männlichen Geschlechte zu und verdienen desshalb weniger Beachtung. Die Dornborsten der MSchienen scheinen mir ganz unmerklich aufzutreten.

Die Reihenfolge, welche die analytische Tafel ergibt, ist keine natürliche; sieht man von dem Mangel der Mittelspornen

der Hinterschienen ab, so lässt sich durch anderortige Einreihung dieser Gattungen eine natürlichere Reihenfolge finden.

In die nun folgende analytische Tafel der Gattungen habe ich nur jene aufgenommen, welche ich untersuchen konnte.

Analytische Tafel der Gattungen.

1. Hfl ohne Haftborste; HSchienen ohne starke Dornborsten; die Fühlergeisel beginnt erst weit vorwärts ihrer Mitte sich zu verdicken 2
— – des Mannes mit deutlicher Haftborste; HSchienen mit starken Dornborsten, aus welchen die Mittelspornen kaum herauszufinden sind; die Fühlergeisel beginnt schon bald vorwärts von ihrer Mitte sich zu verdicken verdünnt sich im letzten Sechstheil langsamer und biegt weit vor dem Ende langsam hakenförmig um *34. Euschemon.*
2. HSchienen nur mit Endspornen 3
— – auch mit Mittelspornen 7
3. Die Vfl der Männer mit Costalumschlag 4
— – – – – ohne Costalumschlag; die Palpen lang borstig 6
4. Die Fühlerkeule bildet sich ganz allmählig und spitzt sich eben so allmählig wieder zu, ohne in einen dünneren Haken umgekrümmt zu sein; sie ist wenig über doppelt so dick als die Geisel und vor ihrer Mitte am dicksten 5
— – – – – ziemlich rasch und geht noch plötzlicher in eine sanft umgebogene scharfe Spitze über, welche wenig kürzer ist als der dicke Theil, welcher vorwärts seiner Mitte am dicksten ist *20. Chaetocneme.*
5. HSchienen von gewöhnlicher Länge, länger als das erste Tarsenglied, auf der ganzen Dorsalkante lang behaart *18. Paramimus.*
— – viel kürzer als das erste (verdickte) Tarsenglied, mit langem Pinsel an der Aussenseite *19. Brachycneme.*
6. Die Fühler verdicken sich rasch in eine schwach gebogene längliche Eiform, deren Ende abgerundet ist *15. Carterocephalus*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Prodromus Systematis Lepidopterorum, Fortsetzung zu pag. 77 dieses Jahrgangs. 130-138